



SICHERHEIT HAUTNAH

Persönliche Schutzausrüstung richtig angewandt

Gewalt

*Gewalt gegen MitarbeiterInnen
öffentlicher Verkehrsbetriebe*

Seite 14

Alter(n)sgerecht

*Gestaltungstipps für alters- und
alternsgerechtes Arbeiten*

Seite 16

Evaluierung

*Die Durchführung lohnt sich –
für Firmen und Beschäftigte*

Seite 7



© ÖBB/Harald Eisenberger

Öffi-MitarbeiterInnen sind immer öfter Opfer von Gewalt.



© contrastwerkstatt - Fotolia.com

Arbeit soll alters- und altersgerecht gestaltet sein.



© AK Salzburg

Die Evaluierung psychischer Belastungen bringt allen was.

EDITORIAL	3
AKTUELLES	
Normung nur von reichen Expertinnen/Experten?	5
Psychische Gesundheit im Arbeitsleben ist machbar	6
Die Evaluierung psychischer Belastungen bringt allen was	7
ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ	
Sicherheit hautnah	8
Hautschutz: Tragen von Handschuhen in Feinkostabteilungen nicht erforderlich	12
Was ist eine Berufskrankheit?	13
Gewalt gegen MitarbeiterInnen in Öffis	14
Sparzwang kontra Sicherheit	15
ALTERNSGERECHTE ARBEIT	
Altersgerecht oder altersgerecht?	16
GESETZE & VERORDNUNGEN	
Gehen mit Leitern bleibt verboten	18
Erlass zum Klima am Arbeitsplatz wirft Fragen auf	19
VERWENDUNGSSCHUTZ	
Arbeiten ohne Ende? Arbeiten bis zum Ende?!	20
Schlechte Arbeitsbedingungen im Spital	21
STUDIEN & BERICHT	
Kosten von Burn-out	22
KAMPAGNE	
Gesunde Arbeitsplätze – den Stress managen	23
VERANSTALTUNGEN	24
BUCHTIPPS	26
AUS DER PRAXIS	
Politik der Nadelstiche	29
AKTUELLES	
Die Aktivitäten von fitzwork in Salzburg	30
„I schau auf mi UND di“	31
GESUNDHEIT	
Fit bleiben während der Bildschirm-pausen – Teil 1	32
Entspannt essen und trinken	33
BROSCHÜREN & APPS	34



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Arbeiterkammer Salzburg ist mit dieser Ausgabe zum ersten Mal in der *Gesunden Arbeit* präsent. Wir sind froh über die Möglichkeit, unsere Anliegen, unsere Erkenntnisse und auch unsere Tätigkeiten im Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzes sowie der betrieblichen Gesundheitsförderung an dieser Stelle an den Mann und an die Frau zu bringen.

Denn: Arbeitsmarkt und Unternehmen, aber auch die Gesellschaft stehen vor großen Herausforderungen. Demografischer Wandel und Änderungen im Pensionsystem bewirken, dass Menschen immer länger arbeiten werden (müssen). Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bis ins hohe Alter gesund bleiben. Unsere zukünftige Aufgabe besteht also darin, die dazu nötigen Maßnahmen auf gesellschaftlicher und betrieblicher Ebene zu gewährleisten.

Seit Langem mahnt die Arbeiterkammer Salzburg die Unternehmen, vor dieser Entwicklung nicht die Augen zu verschließen. Neben dem volkswirtschaftlichen Nutzen, den ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch ihr Know-how und ihre Erfahrung den Unternehmen bringen, darf man auch den menschlichen Aspekt

nicht aus den Augen verlieren – alle Beschäftigten sollen bis zum Ende ihrer Erwerbstätigkeit gesund bleiben, um dann später ihre Pension auch noch genießen zu können. Ein weiterer Trend, den unsere Arbeitnehmerschützerinnen und -schützer beobachten: Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der „Fehlzeitenreport 2013“ des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeigt, dass in Salzburg im Bereich der psychischen Erkrankungen die längsten Krankenstände anfallen, nämlich 39 Tage pro Fall. Ein Krankenstand aufgrund einer psychischen Erkrankung dauert demnach viermal so lange wie einer aufgrund körperlicher Krankheit. Und der Anteil der Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen wegen psychischer Erkrankungen macht mittlerweile bereits über ein Drittel aus – im Jahr 1995 waren es lediglich elf Prozent.

Dieser Entwicklung tragen wir Rechnung, indem seit Anfang des Jahres 2014 eine Arbeitspsychologin in der Arbeiterkammer Salzburg tätig ist. Sie unterstützt betroffene Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer sowie Betriebsrätinnen und Betriebsräte, aber auch Sicherheitsvertrauenspersonen mit Information, Beratung und Hilfestellung.

Siegfried Pichler

AK-Präsident und
ÖGB-Landesvorsitzender Salzburg

Psychische Gesundheit im Arbeitsleben ist machbar!

Seit einem Jahr müssen Unternehmen psychische Belastungen an den Arbeitsplätzen evaluieren und, wenn nötig, gegensteuern. Der Arbeitspsychologie kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

Für die, die mit dem Begriff **Arbeitspsychologie** nicht viel anfangen können: Was machst du genau?

Hagenauer: Die Arbeitspsychologie beschäftigt sich mit dem komplexen Wechselspiel von Arbeitstätigkeit und Erleben des Menschen bei der Arbeit. Das bedeutet, dass der Arbeitsplatz mit all seinen Merkmalen, die Auswirkungen auf den Menschen haben, untersucht wird. Es geht darum, die Arbeit „gesund“ zu gestalten, eine „gesunde“ Organisation aufzubauen und die Tätigkeit persönlichkeitsfördernd und altersgerecht zu gestalten.

Stichwort psychische Belastungen inwieweit ist dieses Thema in den Betrieben angekommen?

Hagenauer: Die gute Nachricht ist, dass sich mittlerweile sehr viele Unternehmen zu diesem Thema informieren. Die schlechte ist, dass die Evaluierung und notwendige Gegenmaßnahmen noch zu selten dann auch durchgeführt werden.

Aber es besteht doch eine gesetzliche Verpflichtung dazu?

Hagenauer: Das ist richtig, seit 1. Jänner 2013 müssen Betriebe ihre Arbeitsplätze auf psychische Belastung hin überprüfen. Dabei besteht die Möglichkeit, verstärkt Arbeitspsychologinnen und



Neu in der AK Salzburg: Arbeitspsychologin Karin Hagenauer

-psychologen im Rahmen der präventivdienstlichen Betreuung und für die Evaluierung psychischer Belastungen einzusetzen.

Was heißt das konkret?

Hagenauer: Eine Studie zeigt, dass im Jahr 2012 Salzburgs Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 10,5 Tage im Krankenstand waren. Bei der Verteilung sieht man aber, dass im Bereich der psychischen Erkrankungen die längsten Krankenstände anfallen, nämlich 39 Tage pro Fall – also viermal so lang wie aufgrund körperlicher Krankheit. Außerdem macht

der Anteil der Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen wegen psychischer Erkrankungen mittlerweile bereits über ein Drittel aus – im Jahr 1995 waren es noch elf Prozent.

Information und Beratung für BR, SVP und GVP zu:

- Evaluierung psychischer Belastungen im Betrieb
- Erste Hilfe bei akuten psychischen Belastungen von Beschäftigten
- Erstberatung zum Aufbau von Projekten zur Reduktion psychischer Belastungen im Betrieb
- Informationen zu betrieblicher Gesundheitsförderung
- Beratung zu Projekten der altersgerechten Arbeitsgestaltung
- Vorträge und Workshops zur Sensibilisierung von Unternehmen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Kontakt unter

AK-Referat für ArbeitnehmerInnenschutz und betriebliche Gesundheitsförderung

Tel.: +43 (0) 662/86 87-407

ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ@AK-SALZBURG.AT

Die Evaluierung psychischer Belastungen bringt allen was

Die Evaluierung psychischer Belastungen ist für viele Betriebe auf den ersten Blick eine Hürde. Aber die Durchführung lohnt sich – haben doch alle etwas davon, Firmen und Beschäftigte.

Empfinden die Unternehmen die „Evaluierung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz“ eher als Belastung oder als Chance?

Loidl: Hier ergibt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Viele Betriebe gehen mit sehr großem Engagement an diese Thematik heran. Etliche Firmen sehen die Evaluierung arbeitsbedingter Erkrankungen jedoch in der ersten Betrachtung als Hürde. Unsere Beratung zielt hier besonders auch auf das Aufzeigen der Chancen für die Betriebe ab, wenn die Tätigkeiten, Aufgabenanforderungen, das Sozial- und Organisationsklima, die Arbeitsumgebung, die Arbeitsabläufe und die Arbeitsorganisation näher unter die Lupe genommen werden. Sehr bald sehen hier die Unternehmerinnen und Unternehmer, dass dies sehr viel für die Beschäftigten und daher auch sehr viel für das Unternehmen bringen kann.

Beteiligen sich an der Evaluierung mehr Großbetriebe als KMUs oder umgekehrt?

Loidl: Bei den KMUs ist die Quote der Durchführung der Evaluierung eine größere. Großbetriebe bzw. Konzerne sind sehr oft noch in der Evaluierungsphase.

Welche Qualitätsstandards verwenden die Salzburger Betriebe bei der Evaluierung?

Loidl: Als Qualitätsstandard werden zu beinahe 100 Prozent Verfahren nach der ÖNORM EN ISO 10075 herangezogen, bei denen die vier Kategorien möglicher Belastungen standardisiert untersucht werden. Hier möchte ich besonders auf die Homepage der Arbeitsinspektion WWW.ARBEITSINSPEKTION.GV.AT hinweisen, wo vertiefende Informationen abgerufen werden können.



Hofrat DI Ferdinand Loidl vom Arbeitsinspektorat Salzburg

© AK Salzburg

Wird die Evaluierung mittels Nachbegehung kontrolliert?

Loidl: Grundsätzlich werden die Betriebe angehalten, die Mängelbehebung schriftlich zu melden, sehr oft erfolgt aber auch eine Nachbegehung zur Kontrolle der Evaluierung.

Werden die gesetzten Maßnahmen kontrolliert?

Loidl: Im Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokument sind die Maßnahmen, die Verantwortlichen und die Umsetzungs-termine festzuhalten. Dieses Dokument wird seitens der Arbeitsinspektion überprüft.

Die Aktivitäten von fit2work in Salzburg

Aktuelle Studien zeigen, dass sich ein Drittel der österreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch ihre berufliche Tätigkeit gesundheitlich belastet fühlt.

Gegen diese Tendenz wendet sich eine Initiative der österreichischen Bundesregierung, fit2work. Sie bietet in Salzburg flächendeckend kostenlose Beratung für unselbstständig und selbstständig erwerbstätige Personen und Betriebe in Gesundheitsfragen an.

Zielgruppe des Angebots bilden vor allem Erwerbstätige mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie Personen, die ihren Arbeitsplatz aus gesundheitlichen Gründen bereits verloren haben und arbeitslos gemeldet sind. Das Case Management von fit2work erarbeitet gemeinsam mit Betroffenen individuelle Lösungen, die dazu beitragen sollen, den Arbeitsplatz zu erhalten oder rasch neue Arbeit zu finden.

Das engagierte Team von fit2work bietet dieses Angebot an fünf Standorten im Bundesland Salzburg an: Salzburg Stadt, Hallein, Bischofshofen, Zell am See und Tamsweg.

Weitere Informationen über Standorte, Öffnungszeiten und Beratungstermine erhalten Interessierte von Montag bis Freitag (8.00 bis 18.00 Uhr) telefonisch unter +43 (0) 662 88 24 64-1290 oder auf der Internetseite WWW.FIT2WORK.AT.



Arbeitsfähigkeit fördern, erhalten und wiederherstellen – fit2work berät!

STATISTIK 2013

VORHER

Beschäftigungsstatus zu Beratungsbeginn:

62 % arbeitslos/38 % beschäftigt

Geschlechterverteilung:

55 % Frauen zu 45 % Männer

Altersverteilung (größte Gruppen):

50- bis 59-Jährige: 35 %

40- bis 49-Jährige: 32 %

Gesundheitliche Problematiken (größte Gruppen):

psychische Erkrankungen: 46 %

Erkrankungen des Muskel-Skelettsapparates: 35 %

NACHHER

Von den 233 im Jahr 2013 abgeschlossenen Case Managements sind folgende Ergebnisse zu berichten:
Von den Personen, die bei Betreuungsaufnahme arbeitslos waren, konnten:

30 % ein neues Dienstverhältnis erhalten, 20 % eine Qualifizierungs-, Ausbildungsmaßnahme oder Maßnahme der beruflichen Rehabilitation beginnen, 14 % an Einrichtungen wie z. B. die Arbeitsassistentz weitergeleitet werden, 10 % eine AMS-Maßnahme (z. B. Bewerbungsunterstützung) und 16 % mit der eigenständigen Arbeitsuche in einem spezifischen Tätigkeitsfeld beginnen.

Von jenen Personen, die bei Betreuungsaufnahme beschäftigt waren, konnten:

bei 63 % das Dienstverhältnis aufrechterhalten und bei weiteren 21 % neue Dienstverhältnisse begründet werden, 8 % begannen eine Qualifizierungs- bzw. Ausbildungsmaßnahme oder Maßnahme der beruflichen Rehabilitation, 3 % wurden an Einrichtungen wie z. B. die Arbeitsassistentz weitergeleitet, 1 % besuchte eine AMS-Maßnahme, 2 % begannen mit der eigenständigen Arbeitsuche in einem spezifischen Tätigkeitsfeld.

„I schau auf mi UND di“

So lautet das Motto der Kampagne für eine gesunde Psyche der AK Salzburg in Kooperation mit der Salzburger Gebietskrankenkasse und dem Kuratorium für psychische Gesundheit.

Die Arbeitsintensität steigt und mit ihr die psychischen Belastungen. Nach wie vor wird aber eine körperliche Erkrankung oder Blessur von Vorgesetzten sowie Kolleginnen und Kollegen als „normaler“ betrachtet. Depressive Stimmungen, Ängste oder Ausgebrannt-Sein hingegen lösen Unsicherheit aus – sowohl bei den Betroffenen als auch im sozialen Umfeld.

Die AK Salzburg schaut auf alle

Mit der Kampagne „I schau auf mi UND di“ bietet die AK Salzburg in Kooperation mit der Salzburger Gebietskrankenkasse und dem Kuratorium für psychische Gesundheit ein umfangreiches und vor allem kostenloses Paket an Information und Hilfe direkt im Betrieb an: Als lockerer Einstieg in diese Thematik wurde eine DVD mit einem eigens geschneiderten Kabarettprogramm mit Ingo Vogl produziert, die Sie jederzeit ausleihen können. Aber auch Referentinnen und Referenten für Betriebsversammlungen können kostenfrei gebucht werden.

Außerdem: Fakten, Antworten auf oft gestellte Fragen, hilfreiche Tipps für den Umgang mit Betroffenen, aber auch einfache und wirkungsvolle Methoden, das eigene Wohlbefinden zu steigern.

Zu guter Letzt: Wichtige Ansprechpersonen innerhalb und außerhalb des Betriebes finden Sie auch in unserer Broschüre, die Sie auf unserer Website unter WWW.AK-SALZBURG.AT auch downloaden können.

Machen Sie mit bei unserer Kampagne – über 150 Betriebe haben es bereits getan!



© Stefan Körber – Fotolia.com

Veranstaltungstipp

Wann:	20.10.2014, 13.00–18.30 Uhr
Wo:	Parkhotel Brunauer Elisabethstraße 45A, 5020 Salzburg
Veranstalter:	AK Salzburg

Alter und Sucht

Praktische Hilfen für den Pflegealltag

„Alter und Sucht – nach wie vor ein Tabuthema.“ Diese Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte in der Pflege – ob in der stationären Einrichtung oder im mobilen Bereich. Neben theoretischen Grundlagen werden in Workshops praktische Handlungsanleitungen zu den Themen Adipositas, Alkohol, Benzodiazepine und Spielsucht vermittelt, um den beruflichen Alltag zu erleichtern.

Anmeldung

per E-Mail: MONIKA.GEBERT@AK-SALZBURG.AT
per Fax: +43 (0) 662/86 87-460